

Charandter Tageblatt

Gegründet 1850

Anzeiger für Charandt

86. Jahrgang

Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Charandt

Geschäftl. u. Schriftleitung Charandt, Wilsdruffer Str. 34 B. Ruf Charandt 312

verbunden mit:

Geschäftsstellen Wilsdruff, Dresden Str. 62 u. Sachsdorf, Weg 255 c. Ruf 445

Der Anzeigenpreis beträgt für die ...

Wilsdruffer Nachrichten

Tageszeitung für den Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff

Nr. 158

Donnerstag, den 9. Juli

1936

Charandt

1. Charandt, Die Sachbearbeiterin der Abteilung Mutter und Kind hält morgen Freitag im Zimmer Nr. 16 des Rathhauses Sprechstunden.

1. Gröbenburg, Sommerferien. Die Sommerferien haben wie in der Stadt heute ihren Anfang genommen. Sie dauern reichlich vier Wochen, bis 17. August.

1. Dainöberg, Fremdenverkehr. Nach dem jetzt vorliegenden amtlichen Zahlenmaterial über den Fremdenverkehr im letzten Winterhalbjahr, umfassend eine von Anfang Oktober 1935 bis Ende März 1936 reichende Zeitspanne, waren für Dainöberg 19 übernachtende Fremde festzustellen (1934/35: 21, Winter 1933/34: 14); die Anzahl der Hebernachtungen betrug im letzten Winterhalbjahr in Dainöberg 22 (Winter 1934/35: 30, Winter 1933/34: 27).

1. Hötendorf, Aus dem Standesamt. In dem die Gemeinden Hötendorf, Borlas und Oberammerndorf umfassenden Standesamtsbezirk Hötendorf kamen im Laufe des vergangenen Monats zur Beurkundung: Keine Geburt. — 3 Eheschließungen: Paul Arthur Ebert, Bauer aus Borlas, mit der Wirtschaftlerin Frieda Hedwig Nöhle aus Borlas; Paul Kurt Böcher, Verwalter aus Braunsdorf, mit der Wirtschaftlerin Gertrud Jenny Wittner aus Braunsdorf (früher Hötendorf); Reinhold Arno Lindner, Kaffarbauer aus Braunsdorf, mit der Hausangestellten Martha Ely Thimmel aus Dresden. — Kein Sterbefall. — Auswärts bekräftigt: Max Gerhard Hamann, Maurer von hier, mit der Hausangestellten Martha Eilobet Langer aus Dresden.

1. Klingenberg, Meisterprüfung. Ortsleiter Otto Jähle hat nach vorangegangener praktischer wie schriftlicher Prüfung die Meisterprüfung mit der Auszeichnung „sehr gut“ beendigt.

1. Mohorn, Tierzucht. Die in allen Schulen des Amtsgerichtsbezirks Dresden II abgehaltene Tierzuchtwochende mit Prüfungsarbeiten der Oberklassen. Die besten Arbeiten der Schülerinnen und Schüler wurden ausgezeichnet. Der Tierzuchtverein listete für diese Leistungsbewerben folgende Namen auf: Evend Neuron Kallus, Der Amessengeneral, Der Mensch und sein Tier, von Busse, Der Alte vom Berge, von Hermann Böns u. a. Einige dieser Prämien kamen am letzten Sonntag vor den Sommerferien mit einem Schreiben des Herrn Bezirksratspräsidenten und Vorsitzenden des Tierzuchtvereins in den Schulen Mohorn und Grund zur Verteilung. Der Tierzuchtgedanke soll auch weiterhin die Schulfrauen befeuern. Sie wird angefordert, während der Sommerferien und in der nachfolgenden Zeit Futter für die Tiere im Winter zu sammeln: Stroh, Sommerernteernte, Kerne der Äpfel, Birnen, Äpfel, Gurken, Abfälle vom Vogelfutter, im Garten auf Wiesen und Wägen: Mohntapeln, Dinkelkörner, Weizenkörner, Sonnenblumenkerne, Holunder, Chereisen, und Wilsdruffer, Hagebutten, Samen von Weide-Ärte und anderem Unkraut, Samenbrennerei aus dem Gansgarten, vom Bauer: Weizen und Dreschabfälle.

1. Mohorn, NSDAP. Der Monatsplan hielt folgendes vor: Am 15. Juli, 8 Uhr, Schwimmbad bei Ransitz am 20. Juli öffentliche Filmvorankündigung „Berge in Klammern“, Gasthof Mohorn, am 29. Juli, politische Weiterleitung in der Geschäftsstelle.

1. Vaudarleben, Vom Reichs- und Preussischen Arbeitsminister sind erneut Mittel für die Gewährung von Vaudarleben an Vaudarbeiter (Vordarbeiter) und Vaudarbeiterinnen (Vordarbeiterinnen) und ländliche Handwerker zur Errichtung von Eigenheimen bereitgestellt worden. Die zu bewilligenden Eigenheimen haben aus einem Wohnhaus, einem Wirtschaftsgebäude (Eckhaus) und einer Landanlage von mindestens 1/2 Hektar zu bestehen. Als Darlehen wird gewährt: a) zur Errichtung des Wohnhauses und Wirtschaftsgebäudes bis zu 1500 RM, (Hauptdarlehen); b) zum Landwerb bis zu 700 RM, (Landdarlehen); c) zur Beschaffung von Inventar bis zu 300 RM, (Inventar-

darlehen). Das Höchstdarlehen beträgt somit 2500 RM. Soweit das Landdarlehen nicht benötigt wird, weil der Antragsteller ein geeignetes Grundstück besitzt, kann das Vaudarleben zur Errichtung der Bauten mit Verwendung finden, so daß in solchen Fällen für Bauzwecke bis zu 2500 RM. zur Verfügung stehen. Die Vaudarleben sind mit 3 v. H. jährlich zu verzinsen und 1 v. H. jährlich zu tilgen. Die Darlehensraten einer Eigenheimstelle sollen den Betrag von 6000 RM. nicht überschreiten. Das Hauptdarlehen und erforderlichenfalls das Landdarlehen können auch für Bauten als Ersatz baufälliger Gebäude gewährt werden. Voraussetzung ist, daß die Baupolizeibehörde die Bauaufsicht der vorhandenen Gebäude bescheinigt und der Antragsteller ein Grundstück in der vorgeschriebenen Mindestgröße von 1/2 Hektar besitzt. Bauaufsicht erhalten Anstalt bei der Amtshauptmannschaft oder reichen schriftliche Anträge beim Bezirksverband der Amtshauptmannschaft, Vaudarlebensabteilung, ein.

Wilsdruff

1. Wilsdruff, Die M.-Gruppe 21/208 Wilsdruff veranstaltet am Sonnabend, 10 Uhr, im Schulhof (bei schlechtem Wetter im „Weißen Acker“) einen Elternabend, an dem ein Ausschnitt aus der Arbeit der Mädchen gezeigt werden soll. Lustige Vieder werden aufgeführt, mit der Hilfe, Laute, Mandoline und Ziehharmonika werden die Mädel auftreten, ein selbstgehaltener Kasperle wird die Besucher begrüßen auf schönen Volkstänzen und Bodenübungen und vielen anderen Ueberrassungen werden sich die Eltern erfreuen. Die Darbietungen werden am Sonntag, dem 12. Juli, 16 Uhr, im Schulhof bzw. „Acker“ für die Kinder wiederholt. Außerdem sind ab Sonnabend, 11 Uhr, im Parteheim die Vortragsarbeiten ausgestellt.

1. Wilsdruff, GZ. und Jungvögel führen heute früh 1/2 Uhr in ziemlich starker Hitze mit dem Bahn nach Meißen, um sich dort den übrigen Trupps zur Fahrt ins Sommerlager anzuschließen.

1. Wilsdruff, Luft- und Schwimmbad. Wasserwärme 19 Grad Celsius.

1. Wilsdruff, Prämiierte Tierzüchter. Auf der Tierzucht-Leistungsschau in Döbeln erhielt E. Schönberg-Oberreinsberg zwei 1. Preise für Kühe und Kalben und Mendie-Girchfeld einen ersten Preis für gute Eber und Sauen.

1. Herzogswalde, Ihren 80. Geburtstag feiert heute geistig und rüstig die hier wohnhafte Rentnerin Auguste verw. Sonntag, die zweitälteste Einwohnerin des Ortes. Glück und Gesundheit auf dem Wege zur 90!

1. Rungitz, Geschlossen in der MZ. organisiert sind die Rungitzer Pappfabrik G. Seidel, Rungitz, sowie die Getreide- und Futtergroßhandlung C. Krepper, Müllitz-Rothfahnen.

1. Herzogswalde, Postales. Die Poststelle wird mit Wirkung vom 15. Juli von Nr. 13 zu dem neuen Poststelleneinhaber, Briefträger Raumann, nach Nr. 24 verlegt. Der bisherige Inhaber, der 73jährige Vater Schanze, hat bis zum Verkauf seines Grundstückes an den Tischlermeister Hermann Müller seinen Posten seit 1890 innegehabt. Dem beliebten Alten wünschen wir einen recht angenehmen Lebensabend.

1. Polenz, Eine weitere Wanderversammlung der Kameradschaft Wilsdruff fand im hiesigen Gasthof statt, die vom Kameradschaftsvorsteher, Kantor Rorb-Zaubenheim, mit Begeisterung der erschienenen Kameraden, insbesondere der beiden Ehrenmitglieder Köhler und Danke-Polenz, eröffnet wurde. Da wurde des inzwischen verstorbenen Kameraden Reinhold Ademann-Wilth gedacht, der 57 Jahre der Kameradschaft angehörte, und sechs verdienten Obmännern das Ruffhäuser-Ehrenzeichen zweiter Klasse von Kameradschaftsführer überreicht. Nachdem weiter an drei Bedürfnisse Unterhaltungen vom Bunde ausgezahlt werden konnten, berichtete der Vorsitzende ausführlich über die im Juni in Rieditz stattgehabene Kreisversammlung und gedachte der in Ransitz zum Reichstagsfeierabend weilenden Kameraden. Das nächste Mal will man sich bei Kamerad Kästner in der idyllisch gelegenen Wilsdruffer Mühle treffen. Ein gemütliches Beisammensein hielt die Anwesenden noch längere Zeit zusammen.

1. Röhndorf, Pfarrer-Einweihung. Nachdem Pfarrer Wöhlert seit fast drei Jahren hier und in Sora das Pfarramt betreut hat und vor zwei Jahren zum Pfarrer ernannt wurde, fand am Sonntag durch Superintendent Böhmke die Einweihung statt. Drei Amtsbrüder und die Kirchenvorsteher von Röhndorf und Sora hatten auf dem geschmückten Altarplatz zu dieser feierlichen Handlung Platz genommen. Sup. Böhmke legte seiner Ansprache die Worte: „Wer an mich glaubt, von dessen sollen Ströme lebendigen Wassers ausgehen“ und „Fürchte dich nicht, sondern glaube nur“ zugrunde. In der Auslegung dieser beiden

Sprüche führte Sup. Böhmke das erfolgreiche Wirken des so jung verstorbenen einstigen hiesigen Pfarrers Stöckhardt, dem Verfasser der „Himmelsporte“, besonders mit an. Aus dem Lebenslauf von Pfarrer Wöhlert war u. a. zu entnehmen, daß er 1908 als Sohn des Kreisleiters Wöhlert in Brodowitz geboren worden ist und nach dem Besuch der Oberrealschule Forstwissenschaft in Charandt studierte, 1928 bezog er die Universität und trat am 1. September 1933 sein erstes Predigeramt hier an. Die feierliche Einweihung schloß mit Segen und Fürbitten der Amtsbrüder, anschließend betrat Pfarrer Wöhlert die Kanzel und legte seiner Predigt von Lukas 5 den fünften Vers zugrunde: „Auf dem Berg will ich das Reich aufrichten.“ Am Schluß des Gottesdienstes dankte er dem gemüthlichen freiwilligen Kirchenchor für die hierzu dargebrachte Kirchenmusik und auch für den schönen Altarschmuck. — Nach dem Gottesdienst konnte Pfarrer Wöhlert unter herzlichem Worten für mehr als zehnjährige Zugehörigkeit zum freiwilligen Kirchenchor den Mitgliedern Kantor Köhler, Otto Seibert, Richard Meinte, Max Hübner, Rudolf Schulze, Rudolf Künzmann, Arthur Heide und Arthur Schulze sowie den Damen Elisabeth Fichtner, Martina Fichtner, Luise Bruchholz (Vollmann) und Alice Vollmann eine Abschiedsrede überreichen. B.

1. Weißen, 90 dänische Pfadfinder trafen gestern vormittag von Dresden mit dem Dampfer hier ein und wurden von einem Vertreter der GZ. willkommen geheißen. Sie beschäftigten am Vormittag die Stadt mit ihren Lebenswundern, über die sie begeistert waren. In der Mittagsstunde marschieren sie unter Vorantritt der eigenen Kapelle durch die Stadt und sahen im Spielplatz der Julepinnerlei zu Wilsdruff. Mit dem Dampfer fuhren die Gäste, die durch ihr zudringliches Auftreten einen guten Eindruck hinterließen, wieder nach Dresden zurück.

Die Sommerlager der GZ. wachsen an

In diesem Jahr kann die GZ., Bann 108, 500 Prozent mehr Jungen in die Sommerlager mitnehmen als im vorigen Jahre. Dieser Erfolg ist um so höher einzuschätzen, als es sich hier um den Landbann von Dresden handelt, der von vornherein auf viele Landarbeiter verzichtet muß, die dafür am Ende des Jahres in den Winterlagern ihre Erholung finden werden. Heute früh sind die Jungen vom Neustädter Bahnhof aus in das Sommerlager nach Großpörsitz (Laußitz) gefahren, wo sie bis zum 23. Juli bleiben werden.

Schweres Straßenbahnunglück am Neustädter Markt

In der vergangenen Nacht, kurz vor 24 Uhr, ereignete sich auf dem Neustädter Markt ein folgenschwerer Straßenbahnunfall, wie er in Dresden seit Jahren nicht zu verzeichnen gewesen ist. Ein Einzelwagen der Linie 9 hielt ordnungsgemäß an der Haltestelle Richtung Altstadt, als ein Zug der Linie 7, aus drei Wagen bestehend, in voller Fahrt auf diesen Wagen aufbrach. Dabei wurde eine Anzahl Personen verletzt, vier davon schwer. Bedauerlicherweise wurde ein Losverkauf der Arbeitsbeschaffungslosotterie, der auf der hinteren Plattform des Triebwagens der Linie 9 gestanden hatte, eingeklemmt. Der mühsamen und rauen Arbeit der Feuerwehr war es zu verdanken, daß der Bedauernswerte bald aus seiner Lage befreit werden konnte. Ueberhaupt gestaltete sich die Bergung der verletzten Menschen außerordentlich schwer. Der unverletzte gebliebene Fahrer des Wagens der Linie 9 trat geistesgegenwärtig sofort mit den Händen die vordere Tür seines Wagens ein, um auf diese Weise die eingeschlossenen Fahrgäste befreien zu können. Zunächst gelang es, den Straßenbahnführer Lehmann aus den Trümmern zu bergen.

Der verletzte Fahrer der Linie 7 hat der Unfallkommission vor seiner Entlassung ins Krankenhaus angegeben, daß ihm dicht hinter der Hehrichstraße die Bremsen verfaßt hätten. Alle seine Bemühungen, den Zug zum Halten zu bringen oder den Anstoß zu mildern, seien fehlerlos gewesen. Die Unfallkommission hat eine 60 Meter lange Sandstreifen für festgestellt. Die sofort eingeleitete Untersuchung erfolgte durch Sachverständige in Zusammenarbeit mit der Unfallkommission.

An der Unfallstelle erschienen Oberregierungsrat Dr. Jähle als Vertreter des Reichshauptmanns, sowie sachverständige Vertreter der Straßenbahn.

Verletzt wurden folgende Personen in das Krankenhaus eingeliefert: Verkäuferin Herta Weidenmüller, Wittenerstraße 18; Straßenbahnführer Erich Lehmann, Rosenstraße 92; Ehefrau Johanna Kempen, Dietrichstraße 13; Olga Reiling (in Baunzen wohnhaft); Tischlermeister Albert Rebe, Borßbergstraße 28; Losverkaufler Paul Jente, Freibergstraße 28; Straßenbahnfahrer Paul Böhmke, Hermsdorf bei Dresden; Verkäuferin Helene Heller, Rlosche.

Lebenslängliches Zuchthaus für einen Spion

Berlin, 8. Juli. Die Justizpressestelle teilt mit: Der Volksgerichtshof hat den 37jährigen tschechoslowakischen Staatsangehörigen Emil Storch aus Bernstadt zu lebenslangem Zuchthaus verurteilt, weil er im Auftrage eines ausländischen Nachrichtendienstes versucht hat, lässliche Garnisonen auszukundschaften und einen deutschen Soldaten zum Landesverrat zu verleiten.

Fritz 14. Er lernt viel und spart richtig. So kommt er bald zu einem eigenen Geschäft. Die hält er auf gute Ware. Deshalb verkauft er besonders gern Dr. Oetker's Puddingpulver und Bodypulver „Budin“ mit dem „gelben Kopf“. Das schafft treue Kunden! Ration - ausfinden! Bedienung!

Sächsisches und Allgemeines

Was der Reichsluftschutzbund nicht alles tun soll!

An die Landesgruppe des RSL, gelangte folgende Postkarte:

„An den Reichsluftschutzbund.
Ich Arbeiter lege hiermit Beschwerde ein gegen die nächtliche Ruhestörung von Fliegern bis nach 12 Uhr in Pieschen. Am Tage muß der Arbeiter und die Arbeiterin in großer Hitze schwer arbeiten und wenn er neue Kräfte suchen will im nächtlichen Schlaf, wird er gestört von Fliegern. Muß denn in Pieschen über den Leuten ihre Köpfe gesenkt werden über den Häusern, suchen Sie sich doch den Wald aus. Es klagen so viele darüber, nicht nur ich.“

Der Einsender, der seinen Namen verschweigt, scheint wirklich nicht begriffen zu haben, daß die nächtlichen Ruhestörungen zur Ausbildung anderer Flieger und unserer Flak-Waffe nötig sind. Er scheint wohl anzunehmen, daß diese Flüge aus purem Mitleiden zwecks Anäherung der Volksgenossen unternommen werden. So angenehm und verträglich ist das Fliegen bei Nacht wirklich nicht!

Was aber der Reichsluftschutzbund damit zu tun hat?

Der Kartenschreiber soll doch einmal einen Aufklärungsvortrag des Reichsluftschutzbundes besuchen. Dort kann er sich belehren lassen, wie der RSL, den Selbstschutz der Zivilbevölkerung gegen Gefahr aus der Luft ausbaut und so die Verteidigungsfront der Heimat aufbaut; dann wird er auch Näheres über die Abwehr gegen die Luftgefahr erfahren und solche Karten sicher nicht mehr schreiben!

„Urlaubs- und Uniformanordnung für die sächsische GJ. Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Sommerlager hat die GJ-Führung der sächsischen GJ. nachstehende Anordnung erlassen: Für die nicht in den Sommerlagern der sächsischen GJ. und des DJ. erscheinenden Jugendlichen finden während der Zeit der Durchführung der Sommerlager Dienste nicht statt. Den nicht an einem Lager teilnehmenden GJ. und DJ.-Angehörigen ist es unterstellt, während dieser Zeit Uniform zu tragen. Nach Rückkehr aus den Sommerlagern wird jeweils für die Einheit eines Banns- und Jungbannführers 14 Tage Urlaub gewährt. Für die Festlegung der Urlaubstermine sind die Bann- und Jungbannführer verantwortlich.“

„Über 2000 sächsische Erzieher fahren zur Reichstagung des RSL. Überall in den Bann des Reiches rüstet der RSL zur diesjährigen Reichstagung, die vom 11. bis 18. Juli in Vornheim stattfindet. Auch der Gau Sachsen des RSL, steht schon lange im Banne dieses großen Ereignisses. 2070 sächsische Erzieher werden an der Hauptstädter Tagung, die eine wertvolle Aufgliederung der neuen Erziehungsidee sein wird, teilnehmen. In Sonderzügen und Omnibussen werden sie nach der Städte und Dörfern von der aus Hans Schemm die Einheit des deutschen Erziehertums begründete.“

„Vorbildliche Landeskultur Sachsen. Auf dem Gebiet der Bodenverbesserungen steht Sachsen an der Spitze aller Banne. Das hier vor allem in Hinsicht auf Entwässerungen, Bewässerungen und Meliorationen zur Befundung des Bodens geleistet worden ist, kann mit Recht als bahnbrechend für das ganze Reich gelten. Noch aber sind auch in Sachsen weite Flächen zu ent- oder bewässern, so daß es die Führung der Landesbauernschaft Sachsen als eine ihrer vorbildlichsten Aufgaben ansieht. In jeder Möglichkeit ist eine Erhöhung der Ertragsfähigkeit des Bodens vor Augen zu führen. Diesem Zwecke dient eine Bestäubungsmaßnahme der Kreisbauernführer am 7. und 8. Juli in verschiedenen Meliorationsgebieten Sachsen. Gelegentlich dieser Rundfahrt wurden auch das SA.-Zentral-Landwirtschaftsamt Lauenstein und die Reichs- und Fabrikule Vermehrdorf besichtigt. Die in beiden Lagern gehaltenen Vorträge waren hervorragend. Die sächsischen Bauernführer brachten ihre volle Anerkennung zum Ausdruck.“

„Aufgelöster Bauernklub. Der sächsische Minister des Innern hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 2. Februar 1933 den Bauernklub „Troßinn“ in Schneeberg aufgelöst und verboten.“

„Hochpreisbestimmung für Schwermetalle. Der Reichsarbeitsminister bringt den Bannern eine Bekanntmachung der Reichsregierung zur Kenntnis, wonach die Hochpreisbestimmung für deutsche Kriegsbeschädigte auf die Schwerbeschädigten der nationalen Erhebung ausgedehnt werden.“

„Deutschland“

Ein Flutungsmodell in Betrieb

Die Ausstellung „Deutschland“ wird in der Schau der deutschen Sebenswürdigkeiten aus der Nordmark unter anderem ein hochinteressantes Modell des heutigen Standes des Adolf-Hitler-Kooges an der Nordseeküste zeigen. Dieses Modell ist fast 200 Meter lang, etwa 1,5 Meter tief und rund einen Meter hoch. Es ist vor allem durch seine technische Einrichtung von Interesse. Es handelt sich nämlich bei ihm um ein sogenanntes Flutungsmodell, das mit einer Wasservorrichtung versehen ist, die die Einwirkungen von Ebbe und Flut auf den dem Meere abzurückenden Koog, erkennen läßt.

„Wechsel in der Leitung des Jugendamtes der PAV. Der Leiter des sozialen Amtes der Reichsjugendführung und Führer des Gebietes Berlin der Hitlerjugend, Obergebietsführer Karmann, hat wegen Arbeitsüberlastung im Einvernehmen mit dem Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Len, und dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach, die Leitung des Jugendamtes der Deutschen Arbeitsfront niedergelegt. Als Leiter des sozialen Amtes der PAV., dem das Jugendamt

als Hauptreferat für Berufswesen beigeordnet ist, bedingt er nach wie vor die Gesamtführung der sozialen Jugendarbeit. Zum neuen Leiter des Jugendamtes wurde Oberbannführer Moosbrugger ernannt, der durch den Leiter des Personalamtes der PAV., Martenbach in sein Amt eingeführt wurde. Moosbrugger war Arztsfreiwilliger und ist seit 1931 Mitglied der NSDAP. Er ist aus der Berliner Hitlerjugend hervorgegangen und seit 1933 in der Jugendarbeit der Deutschen Arbeitsfront tätig.

Aus dem Gerichtssaale

Der Prozeß wegen des Verkehrsunglücks der Leibstandarten-Kapelle

Ein Jahr Gefängnis für den Kraftwagenführer Weber

In Reesen an der Straße Burg-Genthin verhandelte am Mittwoch die Magdeburger Große Strafkammer gegen den Kraftwagenführer Richard Weber, um die Schuld an dem Unglück zu klären, das die Kapelle der SS-Leibstandarte betroffen hat.

Dem Kraftwagenführer Weber wird zur Last gelegt, auf der Reichsstraße zwischen Burg und Döbenleben unter Außerachtlassung der ihm auf Grund seines Berufes als Kraftwagenführer besonders auferlegten Pflicht zur Aufmerksamkeit den Tod von vier Menschen und die Körperverletzung von neun weiteren Menschen verursacht zu haben.

Der Angeklagte ist 28 Jahre alt. Er ist seit 1928, so erklärte er, im Besitz des Führerbescheinigung der Klasse 1, der im März 1929 auf die Klassen 2 und 3 erweitert wurde. Nach seinen eigenen Angaben ist er vor Jahren einmal als Wagenführer mit einer Geldstrafe gerichtlich bestraft worden. Bereits bei Potsdam war der Angeklagte am fraglichen Tage in ein Gewitter mit schweren Niederschlägen geraten, wobei sein Anhänger auf einer Abfallstraße ins Schleudern geriet. Bei Hohenleben hatte der Angeklagte wieder ein Gewitter durchfahren. Von dort bis zu der Unfallstelle mußten einige Kurven und Höhenunterschiede übernommen werden. Kurz vor der Unfallstelle hatte der Angeklagte eine Rechtskurve zu nehmen. Die Straße führte in eine Rinne und lief weiter in ein leichtes Gefälle aus, die der aus entgegengekehrter Richtung von Reesen kommende Omnibus der SS-Leibstandarte als Slingung zu nehmen hatte. Der Angeklagte hat nach seinen eigenen Darlegungen auf der leicht abfallenden Straße den Omnibus gesehen, der auf der rechten Seite ihm entgegenkam. Er habe das Gas weggenommen, weil der Lastzug im Gefälle gefahren sei und kein Gas gebraucht habe. Als er das Gas weggenommen hatte, habe er bemerkt, daß der Anhänger ins Schleudern geriet und dadurch der Triebwagen in Mitleidenhaft gezogen worden sei. Beim Rückkommen der beiden Kraftfahrzeuge, die mit dem Rufwagen der SS-Leibstandarte Adolf Hitler besetzt waren, sei es ihm gelungen, die Maschine rechts einzuschlagen. Diese Bewegung habe abschnellend der Anhänger nicht rechtzeitig mitgemacht. Er sei nach links herübergeschleudert und habe so den Führerabgang des Omnibusses erlitten. Diesen letzten Vorgang hat der Angeklagte nicht gesehen. Er habe aber die Schleuderbewegung mit dem Steuer aufgenommen und habe auch versucht, langsam zu fahren. Schließlich sei es ihm dann gelungen, den Lastzug zum Halten zu bringen.

Die Verletzung der Stelle, an der der Leibstandartenkapelle das Unglück zutraf, und

die möglichst getreue Wiederherstellung der Vorgänge bei dem Unglück nahm mehrere Stunden in Anspruch.

An Ort und Stelle wurde dann eine Reihe von Zeugen vernommen, so vor allem einer der wichtigsten Zeugen, ein Dr. Maesse aus Genthin, der an dem Unglückstag mit seiner Frau zusammen in seinem Wagen unmittelbar hinter dem Detmolder Lastzug gefahren war. Dr. Maesse erklärte, ebenso wie seine Frau, daß der Anhänger des Lastzuges sehr stark geländert habe, und zwar so sehr, daß er selbst nicht gewagt habe, den Lastzug zu überholen. Ueber die Einzelheiten des Zusammenstoßes konnte der Zeuge aber keine Angaben machen.

Von den weiteren Zeugenaussagen am Tatort ist vor allem die des Fahrers des SS-Autobusses von Bedeutung. Er hat den Lastzug ebenfalls schon vorher kommen sehen, erklärt aber, daß der Lastzug sehr korrekt gefahren sei und daß er gegen die Fahrweise des Angeklagten nicht das geringste einzuwenden habe.

Die Große Strafkammer begab sich dann wieder in das Dorf Reesen, wo die weitere Beweisaufnahme vorgenommen wird.

Die Vernehmung der Zeugen ergab, daß der Angeklagte Weber in sehr schnellem Tempo gefahren war und der Anhänger sehr stark geschleudert hatte. Es stellte sich ferner heraus, daß er kurz vor der verhängnisvollen Kurve, pöblich, offenbar weil er das Schleudern des Anhängers merkte, nach links geschwenkt war, so daß der Anhänger mit seiner Spitze eine regelrechte rechtsseitige Bewegung gegen den Omnibus der Leibstandartenkapelle ausführte.

Das Urteil der Großen Strafkammer lautet auf insgesamt ein Jahr Gefängnis. In der Urteilsverurteilung wird dem Angeklagten Weber ein zu rasches Fahrtempo und eine nicht genügende Beachtung der unterschiedlichen Bewegungsgänge eines leeren und eines beladenen Lastwagens zum Vorwurf gemacht. Ein Verschulden des Angeklagten liege weiter auch darin, daß er das Schleudern des Anhängers auf der rechten Seite und dem Uebergang der Straßendecke von Asphalt zu Beton nicht genügend berücksichtigt habe. Der Angeklagte hätte alle Vorkehrungen bei der Begegnung mit dem vollbeladenen Omnibus ergreifen müssen. Inwieweit der Angeklagte spreche der Eindruck seiner Gesamtpersönlichkeit, seine tadellose Führung, und die Tatsache, daß ihm für seine Ueberlegungen über die zu ergreifenden Maßnahmen nur eine ganz kurze Zeitpanne zur Verfügung gestanden habe, bei der Urteilsbemessung sei schließlich auch seine Offenheit berücksichtigt worden.

Sittlich verwahrloste Klosterbrüder

Neue Verurteilungen im Sittlichkeitsprozeß gegen die Franziskanerbrüder.

In dem großen Sittlichkeitsprozeß gegen die Franziskanerbrüder fanden am Mittwoch zwei Brüder vor der dritten großen Strafkammer, die für sich die traurige Berühmtheit in Anspruch nehmen können, mit die schwersten Verbrechen auf sächsischem Gebiet begangen zu haben.

Als erster Angeklagter hatte sich der 1902 geborene Bruder Mathias, mit bürgerlichem Namen Gerhard Burke, zu verantworten. Er kam durch Vermittlung seines Onkels, des Franziskanerbrüders Amadeus, nach Waldbreitbach. Als Bruder Mathias wurde er zum Krankenpfleger ausgebildet und war in verschiedenen Niederlassungen des Mutterhauses als solcher tätig. Nach einem einjährigen Aufenthalt in Rom kam er nach Darmstadt, wo er dem Bruder Hubertus verdorben wurde. Nach seinen ersten Verbrechen in Darmstadt kam Bruder Mathias nach Waldbreitbach, wo er Leiter der Krankenstation für schwachsinntige Kinder war. Dort hat er sich an einem Bgling unter 14 Jahren vergangen. Der Angeklagte wurde wegen Verbrechen gegen §§ 176, 3 und 174 in Tateinheit mit widernatürlicher Unzucht zu zwei Jahren und sechs Monaten Zuchthaus verurteilt.

Die schwersten Fälle im Franziskaner-Prozeß.

Der zweite Angeklagte am Mittwoch, der 26. Fall in dem Riesenprozeß überhaupt, war der 34jährige Bruder Roderich, mit bürgerlichem Namen Desmeiller, aus Oberhausen. Er hat 1934 in Waldbreitbach die Gelübde abgelegt, war im Kloster in der Küche beschäftigt und hatte 20 Jöglinge als Kartoffelschäler zu beaufsichtigen. Mit einigen dieser Jöglinge, die zwischen 15 und 19 Jahre alt waren, hat sich der Angeklagte in ungläubiger Weise vergangen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Verbrechen gegen § 175 a des Strafgesetzbuches und wegen widernatürlicher Unzucht zu drei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. — Als dritter Angeklagter wurde am Mittwoch noch der 29 Jahre alte Bruder Redemptus gemäß dem Antrag des Staatsanwalts zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Fünf Monate der erlittenen Untersuchungshaft wurden auf die Strafe angerechnet. Bruder Redemptus war geständig, mit vier Ordensbrüdern widernatürliche Unzucht getrieben zu haben. Auf Grund seines reumütigen Geständnisses wurden ihm mildernde Umstände zugebilligt.

Der Petrusheimprozeß in Cleve

In der Verhandlung am Mittwoch wurde als erster Zeuge der aus der Strafanstalt in Koblenz vorgeführte frühere Franziskanerbrüder Bayer vernommen, der aussagte, sogar in Waldbreitbach von den Schmuggelgeschäften Bruder Sigisberts, die ein „offenes Geheimnis“ gewesen seien, gehört zu haben. Er will weiter davon erfahren haben, daß Bruder Sigisbert insgesamt 40 000 holländische Gulden von Petrusheim

nach Holland schaffen ließ. Als Hauptzeuge wurde dann der frühere Generalökonom der Franziskanerbrüderschaft, Goerler, genannt Bruder Epiphanius, gehört, der aus dem Zuchthaus in Brandenburg o. d. Havel, in dem er eine zehnjährige Zuchthausstrafe verbüßt, vorgeführt wurde. Er erklärte, daß er 1929 als Generalökonom eine Schuldenlast der Brüderschaft von 3 Millionen RM vorgefunden habe, die er zu verringern bemüht war. Dr. Hofius gab ihm dann den Rat, zunächst die holländischen Obligationen

in Höhe von 400 000 RM abzustößen. Diese Gelder habe er zum Teil selbst über die Grenze gebracht. Von den Bankgeschäften Bruder Sigisberts mit einem holländischen Getreidelieferanten behauptet er, nichts gewußt zu haben. Allerdings hat er jeherzeit von einer Differenz zwischen den beiden gehört, die entstand, weil der Holländer den Nettbetrag eines Guthabens, etwa 4000 bis 5000 Gulden, für sich allein beanspruchte. Die weitere Vernehmung zeigte dann das rücksichtslose Verhalten Bruder Epiphanius, der die anderen Brüder oftmals veranlaßte, sich gegen das Gesetz zu verzeihen und Gelder über die Grenze zu bringen.

Unglaubliche Enthüllungen im Mainzer Giftmordprozeß

In dem großen Giftmordprozeß Bogler vor dem Mainzer Schwurgericht wurde am Dienstag die Angeklagte Frau Bogler, die, wie gemeldet, wegen Giftmord an ihrem Ehemann und an einem Friseur und wegen Mordversuches an ihrem Stiefsohn und an zwei anderen Personen angeklagt ist, schwer befaßt. Die Mainzer Kartenspielerin Therese Schneider, mit der Frau Bogler eng befreundet war, gab zu, im Auftrage der Angeklagten unter Anrufung der heiligen Dreieinigkeit Sekt gestreut zu haben, damit der alte Bogler Herzkämpfe bekomme. Sie habe den Stiefsohn Georg Bogler tobteten sollen. Am Tage nach der Hausdurchsuchung habe Frau Bogler der Zeugin gestanden, sie habe ihrem Mann und ihrem Stiefsohn Kienangst aus einer Tasse, die sie von dem Friseur Seitz bekommen habe, auf das Brot geschnitten.

Dann wurde eine Beamtin des Mainzer Landgerichtes vernommen, die die bisher wichtigsten Aussagen in diesem Prozeß machte. Sie kam als Hilfsausseherin mit Frau Bogler zusammen, gewann deren Vertrauen und wurde dann von ihrer vorgerichteten Behörde beauftragt, auf die verschiedenen Anklagen der Angeklagten einzugehen, um so ein Geständnis zu erhalten. Frau Bogler schrieb einen Brief, den die Zeugin aus dem Gefängnis schmuggeln sollte. Diefem Schreiben folgte ein zweites und schließlich ein drittes. In einem dieser Schreiben bittet die Angeklagte Gott um Beistand zu ihrer Morbidität. In einem zweiten Brief verlangt sie das Beuten von drei Vaterunser für den Tod ihres Stiefsohnes. Der Vorstehende bezeichnete dies als eine ungeheuerliche Gotteslästerung. Das Geständnis kam ganz klar durch folgende Worte an die Gefängnisbeamtin zum Ausdruck: „Meinem Mann habe ich Gift gegeben und meinem Stiefsohn Georg. Er ist dadurch krank geworden, aber die Erlösung kam erst durch die Spritzen.“

Obwohl fünf ehemalige Mitgefängene der Frau Bogler die Angabe der Beamtin bestätigten und über weitere Geständnisse der Frau Bogler unter Eid berichteten, erklärte die Angeklagte: „Ich habe mir nichts vorzumwerfen, ich habe niemand vergiftet!“

Sehr aufschlussreich sind auch die Mitteilungen der ehemaligen Mitgefängenen über die theatralischen Selbstmordversuche der Angeklagten, über ihre mit Uebergläubigen vermischten religiösen Vorstellungen und über ihre geschickt vorgetäuschten Herzkämpfe. Einer der Zeuginnen hat Frau Bogler mützlich gestanden: „Ich habe meinen Alten umgebracht.“ Sie nannte als Motiv fernwache Wünsche hinsichtlich ihres Geliebten Holzbauer.

Dresdner Kleinkunstabühne

„Eplanade“

Diesmal wartet das Kabarett am Altmarkt mit einem außerordentlich guten Sommerprogramm auf; zugleich ein Beweis, daß nicht immer die Anzahl der „Nummern“ für die Güte eines Kabarettis maßgebend ist, sondern daß sich auch aus verhältnismäßig wenig Aufwand Gutes und Geschmaackvolles gestalten läßt. Grete Gravenhorst stellt mit ihren „Hausfrauen“, Mauderlein bald den richtigen Kontakt mit dem Publikum her; auch als Vortragskünstlerin bewährt sie sich aufs Beste. Charlotte André bringt allerlei Tänze, auf deren symbolische Deutung sie sich ausgezeichnet versteht; ihre „Ballstudie“ und der „Marsch auf Epiphan“ erscheinen dabei besonders gelungen. Den Schläger des Programms bilden wohl unweifelhaft die „3 Tonelli“. Sie sind bei weitem nicht nur „lustige Akrobaten“, wie sie sich nennen. Ihre Leistungen reichen längst an die schwere Kritik heran, und die Kunststücke, mit denen das Künstlerpaar da am Hochred die Zuschauer in Nervenfingeln und atemberaubende Spannung versetzt, verdienen höchste Anerkennung. Die bewährte Hauskapelle Henkamp spielt in alter Frische gute Unterhaltungsmusik und Tanzmusik. Kapellmeister Henkamp erweist sich nebenbei noch als ein sehr guter Harmonikspieler. Er bringt einige Sekt zu Gehör; als musikalische Dekoration die Duvertüre zu Suppés „Bamboccenstreiche“.

Parole für den 10. Juli:

Viele Jahrhunderte hindurch hat das Ausland damit gerechnet, in Deutschland Verbündete zu haben. Erst waren es charakterlose Fürsten, die ciskalt ihre Völker vertrieben, dann sind es Parteien gewesen. Jetzt will ich den Gegnern zeigen, daß sie keine Verbündeten mehr in Deutschland haben. Adolf Giffler.

Dresden

„Deutschlands größte Modenschau“ in Dresden

Am Dienstag, dem 14., und Mittwoch, dem 15. Juli, wird auf Veranlassung des Herrn Reichshandwerksmeisters W. G. Schmidt, Berlin, die mit so großem Beifall auf dem diesjährigen Reichshandwerkertag 1936 in Frankfurt/Main aufgeführte Sonderveranstaltung des modischschaffenden Handwerks „Früh und Kleid im Wandel der Zeit“ auch im Rahmen der Reichsgartenschau eine dreifache Aufführung erleben. Die große Veranstaltung „Früh und Kleid im Wandel der Zeit“ wird das gesamte schiffliche Handwerk in ihren Bann ziehen. Aus der näheren und weiteren Umgebung werden die Angehörigen des Handwerksstandes mit ihren Gefolgschaftsmitgliedern und Angehörigen in Sonderzügen oder Gesellschaftsfahrten nach Dresden gebracht werden. Selbstverständlich ist das Dresdner Handwerk vollständig zur Stelle.

Alle Handwerksveranstaltungen sind an den beiden Tagen abgesetzt worden. Die vorhergehenden Veranstaltungen der Fleischer und Uhrmacher sind auf einen späteren Zeitpunkt verlegt worden. Nähere Einzelheiten über den Verlauf der Veranstaltung werden folgen.

Ehrung für den früheren Reichsführer H. J. G. Gruber

Am zehnten Jahrestag der Namensgebung der Hiltbergstraße bereitete die H. J. G. ihren ersten Reichsführer, dem jetzigen Bauamtsleiter in der Gantelung Sachsen, Pa. Kurt Gruber, eine besondere Ehrung. Eine Ehrengesellschaft der Dresdner H. J. G. marschierte in Stärke von 200 Mann unter Vorantritt eines Fanfarenzuges zur Wohnung des ehemaligen Reichsführers in Dresden. Dort überreichte Oberbauamtsleiter Oßwald von der Gebietshilfsführung Sachsen im Auftrag des Reichsjugendführers Baldur von Schirach dem Pa. Gruber das goldene Ehrenzeichen der H. J. G.

Dr. Schmidt sprach zu seiner neuen Gefolgschaft

Im Gebäude der Reichsbahnverwaltung Dresden versammelte sich gestern die Gefolgschaft des Reichsbahndirektionsbezirks Dresden zu einem Betriebsappell, bei dem der neue Leiter der Reichsbahndirektion Dresden, Dr. Schmidt, zu seiner Gefolgschaft sprach. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er wieder in seiner schifflichen Heimat wirken dürfe und richtete an seine Mitarbeiter die Aufforderung, durch reiflichen Einsatz am Aufbauwerk Deutschlands mitzuwirken. Dr. Schmidt betonte, er werde stets Verständnis für die Sorgen und Nöte seiner Gefolgschaft haben, durch Schmelzelei und Kriechertum könne jedoch bei ihm niemand etwas erreichen. Nach einem Dank des Vizepräsidenten Pfahls an Dr. Schmidt schloß der Appell mit einem dreifachen Sieg Heil auf den Führer und Reichskanzler.

„Wo deutscher Liederfang ertönt...“

Nur wenige Schritte vom „Betrieb“ der Vogelweise entfernt, unmittelbar an den Vogelstangen hinterm Schützenhaus, erklang

gestern in den Abendstunden deutscher Liederfang. Die Priv. Vogenschießgesellschaft hatte zu diesem Gelangsonzett die Sängergesellschaft „Erich Langer“ im Kreis Dresden I des Deutschen Sängerbundes gewonnen. Aus dem unerhöpften deutschen Volksliedergut brachten etwa 700 Sänger Lieder von der Treue zum Vaterland, die im Massen-gesang mehrstimmig einen wuchtigen und erhebenden Eindruck hinterließen, zu Gehör; sie sangen von der Heimat und vom Wandern, vom Lenz und von der Liebe und vom Frohsinn. Unter der kräftigen Städführung des Gruppenführers R. Eisler kamen die einzelnen Darbietungen in Gottes freier Natur prachtvoll zur Geltung. Dieses mächtige Bekenntnis zum deutschen Volkslied wurde von der großen Anzahl Zuhörer, die sich eingefunden hatte, mit großem Beifall aufgenommen, so daß sich die Sänger schließlich zu einer Zugabe verpflichtet fühlten. Die Kapelle der SA-Reiterstandarte 33 unter Leitung von Obermusikmeister Buhlmann wartete in den Gelangspausen mit schmissigen Weisen auf.

Warenmarkt

Wöchentliche Berichte der Marktverwaltung über die Warenpreise im Kleinhandel in der Markthalle Antonplatz zu Dresden vom 8. Juli 1936.

Fleisch und Fleischwaren: Rindfleisch: Venloisch, geschnitten 75 bis 90, Schwanzstück, ohne Knochen 90-120, mit besonderer Knochenbelle 100-120, Angel ohne Knochen 90 bis 120, mit besonderer Knochenbelle —, Oberhälfe (Zehner), ohne Knochen, 100-130, mit besonderer Knochenbelle —, Beinfleisch (Hefe), mit einw. Knochen, 75-90, Filet, o. Kn. 140-180, Roastbeef, o. Kn. 130-160, Blume (Videllang), ohne Knochen 100-120, Dochrippe, mit eingew. Knochen, 80-90, Blatt, Bug, o. Knochen, 75-90, mit besonderer Knochenbelle —, Ramm Kalb, mit eingewachsenen Knochen 80-90, Querrippe, mit eingew. Knochen 70-80, Brust und Mittelbrust, mit eingew. Knochen 70-85, Bauchrippen (Kantel), mit eingew. Knochen 75-90, Leber 120, Knochen (Suppenknochen) 10-30, Gewiegtes 80-120, Gefrier-Rindfleisch a. Knochen mit Kn. 65-75; Kalbfleisch: Schmelz 160-200, Reule, mit eingew. Knochen 110-120, Rücken mit Rindertranen, mit eingewachsenen Knochen 110-130, Schulter (Bug), mit eingew. Knochen, 100-120, Hals mit Unterrippe, mit eingew. Knochen, 100-120, Bauch m. Brust, m. eingew. Knochen, 100-120, Hage, m. eingew. Knochen, 65-80, Leber 180-200; Hammelfleisch: Reule, mit eingew. Knochen 110-130, Rücken mit Koteletts, mit eingew. Knochen, 120-130, Nacken, Ramm, mit eingew. Knochen, 110-120, Bauch, mit Brust, mit eingewachsenen Knochen, 110-120, Blatt, Bug, mit eingewachsenen Knochen, 120-130; Schweinefleisch: Schinken, frisch (Reule) mit eingewachsenen Knochen 90, Koteletts Karree mit eingew. Knochen, 100-110, Lende, ohne Knochen 120, Ramm, mit eingewachsenen Knochen 100, Blatt, Schulter, mit eingewachsenen Knochen 90, Bauch und Abhänge, mit eingew. Knochen 80, Potelkett 100-120, Eingeweide, mit eingewachsenen Knochen, 50-70, Speckseite (Mädelkett) 90, Schmor (Höhlen, Vieren) 95, Leber mit Wade 70, ohne Wade 40, Leber 140, Gewiegtes 100-110; Fettwaren: Geräucherter Speck, a) mager (Blanchfleisch) 130, b) fett 115 bis 120, Schweinefleisch, roh 50, ausgelesen 60-70, Schinken, mittlere Sorte, roh 200-240, gefodt 180-220, Blutwurst 100 bis 120, Leberwurst 100-120, Rettwurst 120, Jagdwurst 120, Dauerwurst 180-220 je ½ kg. Befondere Wünsche unterliegen besonderen Vereinbarungen.

Wib: Rot- und Damwild, Roßfleisch 50, Rücken 140, Reule 140 bis 180, Rehwild, Rücken 150-160, Blatt 110, Reule 150 bis 160, Wildschwein —, Gansen, im Fell —, Gansen, gepickt —, Kaninchen, wilde —, Kaninchen, zahme — je ½ kg.

Jahres Geflügel: a) geschlacht.: Gänse, ja. 120 b. 150, Enten, ja. diesj. 130, Kapannen —, Perlhühner —, Truthühner —, Hühner, alte 90 bis 110, Hühner, junge 100-120 je ½ kg, Tauben 60-100 je Stück.

b) lebende: Gänse 280 bis 700, Enten, Junge und Kasse 100 bis 150, Hühner, alte, Junge und Kasse 350-450, Hühner, junge, Junge und Kasse 60-80, Tauben 100-300 je Stück.

Lebende Fische und Schellfische: Karpfen —, Schleien 100-160, Döschte —, Zander —, Bunte Fische, Backfische —, Welse —, Kalle 200, Forellen 280-300, Hummern — je ½ kg, Krebse 10-75 je Stück.

Fischwaren: a) frische: Steinbutt 120-200, Seezungen 120-150, Heilbutt 70-100, Schleien 80, Zander 120-140, Hechte 90-110, Salmatierfische —, Schollen 50 bis 60, Kabeljau 40-45, Schellfisch 50-60, Rotzunge 80 bis 90, Heringe, grüne —, Seelachs 28, Seehecht 50 bis 70, Goldbarsch 30, Rotbarsch —, Fischkoteletts 45, Dorsche —, Rüschtlet 45-60 je ½ kg.

b) geräucherte, gefasene und eingemachte: Bäcklinge 44, Kieler, edle —, Schlei 80, Fett —, Kappler —, Sorotten, Kieler 65, Makrelen —, Seelachs 50, Kalle 200 bis 320, Fischlachs 220 bis 300 je ½ kg, Heringe, geräuchert Stück 15-18, Kolberling 20 bis 45, Matjesheringe 35 bis 60, Sardellen — je ½ kg, Fraischer Döse 40 bis 375, Ruffische Sardinen 70, Hering in Öl 50 bis 60, Krabben 100, Anchovis — je ½ kg, Kollampje Stück 6 bis 10, Delfardinen, Döse 10 bis 180.

Butter: Markenbutter 160, feine Markenbutter 150-157, Molkereibutter 150-152, Landbutter 142-152, Kochbutter — je ½ kg.

Molkerei-Erzeugnisse: Doppelrahmstufe 70 % 25, Rahm-Camembert 50 % 40, Rahm-Brice 50 % 30 je Stück, Butterstufe 60 % 140, Emmentaler 45 % 160, Tilsiter Käse 45 % 140 je ½ kg, Camembert 45 % 25-35 je Stück, Teller- und Torten-Brice 45 % 120, Bierkäse (Weißkaser) 45 % 120, Edamer 40 % 120, Vimbürger 40 % —, Tilsiter 20 % — je ½ kg, Deutscher Reichsfäse 20 % 10-22 je Stück, Vimbürger 20 % 72 je ½ kg, Romabur 20 % 20, Harzer Käse 2, Speisefäse 3 je Stück, Kämmelfäse 60 je ½ kg, Bauernkäse 11, Thüringer 5, Kräuterfäse 15 je Stück, Parmesankäse 240, Speisefäse 22-32, Margarine 68-110, Kofosfett 68-75 je ½ kg, Vollmilch Uter 24, Milch, Döse 21-40.

Eier: a) deutsche Frischeier: Klasse E 11, Klasse A 10½, Klasse B 10, Klasse C 9½, Klasse D 9, ungekempelte —; b) deutsche Kücheneier —; c) ausländische: Klasse E 10½, Klasse A 9½-10, Klasse B 9½-9½, Klasse C 8½-9 je Stück.

Honig: Honig in Scheiben 130-280, Honig im Glas 130-150 je ½ kg.

Frühes Obst, Beeren u. Süßfrüchte: Äpfel, Tafel, 40-50, Wirtschaftskäse 28-35, Rns. 20, amerik. 55-70, austral. —, Tafelbirnen, inf. —, ausländ. —, Äpfeln, inf. 20-35, ausländ. —, Erdbeeren, Wald, 100-120, Garten, 80-40, Stachelbeeren, unreife 20-35, reife 25 bis 30, Johannisbeeren, schwarze 30-35, rote 20-25, Himbeeren 35-50, Brombeeren —, Heidelbeeren 25-28, Preiselbeeren —, ausländ. 35-45, Preiselbeeren, inf. —, ausländische 45-60, Weintrauben, inf. —, ausländische —, Walnüsse, ausländische 35 bis 60, Haselnüsse 50 bis 60 je ½ kg, Kokosnüsse Stück —, Erdnüsse —, Apfelsinen, ital. 33 bis 40, span. —, je ½ kg, Jaffa Stück —, Mandarinen ½ kg —, Zitronen Stück 5 bis 10, Johannisbrot 40, Datteln —, Feigen 25 bis 60, Melonen —, Kaktanen, edle — je ½ kg, Bananen Stück 5-10, Ananas ½ kg 90-120.

Trockenes und eingemachtes Obst: Äpfel, Schnitt —, Ring 160, Birnen —, Äpfeln —, Pflaumen 70 bis 80, Prälinen —, Nischoß 70 bis 110, Preiselbeeren 120 bis 180, Pflaumenmms —, Marmelade, Bierkraut 32 bis 48, Marmelade —, Preiselbeeren mit Zucker 80, ohne Zucker — je ½ kg.

Grünwaren: Blumenkohl, inf. 10 bis 40, ausländ. — je Stück, Rosenkohl —, Rotkraut inf. 30, ausländ. —, Weißkraut, inf. 10, ausländisches —, Weißkraut inf. 10, ausländ. —, Grünkohl —, Kohlfelchen —,

Deutsch-amerikanische Zollverhandlungen

Eine deutsche Abordnung unter Führung von Reichshandelsdirektor Brinmann verhandelt gegenwärtig mit dem Außenamt und dem Schatzamt über die schwierigen Fragen, die durch die bekannte amerikanische Verordnung aufgeworfen wurden. Auf Grund dieser Verordnung sollen vom 11. 7. ab gewisse deutsche Waren mit Zuschlagszöllen belegt werden, weil die Reichsregierung nach Ansicht der amerikanischen Regierung Ausfuhrprämien gewährt, gegen die ein Ausgleich geschaffen werden müsse. Die Verhandlungen finden täglich statt und dürften sich auf eine ganze Woche erstrecken.

Spinat 10, Nappinschen —, Rote Rüben, neue Bündel, 20-25, Zeltom. Rüb. —, Ws. Rüb. —, Karotten 10 je ½ kg, do. Bündchen 10-15, Kohlrabi Stück 5 bis 10, Kohlrabi ½ kg —, Sellerie Stück 10, engl. — je Stück, Schwarzwurzel ½ kg —, Porree 10 bis 12, Petersilie 40, Radisches 5, Rettiche 5-8 je Bündchen, ausländische 25-30, Weizen 120, Mahlaber 7-10, Spargel, inf. I 70, Spargel, inf. II 55, Spargel, inf. III 35, Suppenpargel 20, Schoten, inf. 20-25, ausländ. —, Tomaten, inf. 20-25, ausländische 28 bis 35 je ½ kg, Kopfsalat, inf. 4-8, ausländ. —, Endivien, inf. 4-8, ausländische — je Stück, Zwiebeln, inf. —, auß. 15 je ½ kg, Gurken, inf. 20-25 je ½ kg, ausländ. Stück 20-40, Kürbisse ½ kg —, Schnittlauch Bündchen 3, Kerbel ½ kg 40, Knoblauch 10, Fenchel —, Artischocken — je Stück, Petersilienwurzel Bündchen 10, Zichorie ½ kg inf. —, Walmeier Bündchen —, Paprikaschoten Stück 20.

Kartoffeln: neue gelbe 11-12, alte 6 je ½ kg gelbe 5 kg 55.

Eingelegtes Kraut und Gurken: Sauerkraut ¼ kg 25, Sauerkraut, neue 10-15, alte 5-25, Pfeffergurken 10 bis 15 je Stück, Sengurken, neue —, alte 80 je ½ kg.

Pilze: Champignons, frische —, Steinpilze, frische 65, getrocknete 300 bis 400, Gelbpilze 55, Morcheln, frische —, getrocknete 900, Pilze, gemischt, frische 40 bis 55, getrocknete 300 je ½ kg.

Brot: 1. Sorte 52 bis 62, 2. Sorte 48 bis 58, 3. Sorte 36 je 2 kg.

Geringere und bessere Warensorten unter und über Notiz.

Büchertisch

Gar mannigfaltig ist das Gepräge der Verlagswelt, die der scheidenden Grenze vorgelagert sind, aber eins ist ihnen gemein: Das endlos räumliche Waldmeer, aus dem wie lichte Inseln die festesten Berggipfel hervortragen. Der grüne Grenzwall birgt in seinem Inneren die einzigen noch erhaltenen Urwaldbestände unseres Vaterlandes. Jehu Kauerle von Hanna Hertel, die in der Juliheft von Westermanns Monatsheften veröffentlicht sind, werben für die Schönheiten der Bayerischen Ostmark; und der beleuchtete Text erzählt von der Geschichte und den Lebensverhältnissen der Bewohner dieser Grenzmark im Südosten des Reiches. In den Deutschen in der Dobrudschica, dem Landstrich am Schwarzen Meer, führt der Ausruf von Franz Vabst, der mit acht Aufnahmen des Verfassers geschmückt ist. Auch diese Ausgabe von Westermanns Monatsheften bringt viel Unterhaltendes, u. a. eine Novelle von Richard Connell „Papa Gibson“ und die Erzählung von S. V. Ullensbusch „Die jüngste Nacht“. Viele farbige Einhaltsbilder vervollständigen das Heft. Preisnummer gern kostenlos vom Verlag Georg Westermann, Braunschweig.

Ämtliche Bekanntmachungen

Bezirk Wilsdruff

Die diesjährigen Abnahmen an den Reichsstraßen, Landstraßen erster und zweiter Ordnung im Bereich des Straßen- und Wasser-Bauamtes Weichen sollen wie folgt verkehrt werden:

Freitag, den 10. Juli 1936, 9 Uhr, im Kaisergarten in Weichen für den Straßenbaubezirk Weichen;

Mittwoch, den 22. Juli 1936, 11 Uhr, in der Pflanzschänke in Weichen für den Straßenbaubezirk Wilsdruff.

Straßen- und Wasser-Bauamt Weichen.

Aus ämtlichen Bekanntmachungen

Bezirk Wilsdruff

Das Amtsgericht Wilsdruff gibt bekannt:

In das Güterrechtsregister ist heute eingetragen worden, daß die Verwaltung und Nutzung des Kaufmanns Georg Alfred Wiedel in Wilsdruff an dem Vermögen seiner Ehefrau Bertha Elia Wiedel geb. Uhlmann ebenda durch Ehevertrag vom 4. Juli 1936 ausgeschlossen worden ist.

Nur die anlässlich meines 30jährigen Musikdirektorsjubiläums so zahlreich dargebrachten Glückwünsche und Ehrungen sprechen mir hiermit aus vollstem Herzen unseren innigsten Dank aus.

Ewald Philipp und Frau

Wilsdruff, im Juli 1936.

Ein frischer Transport bestes Zucht- und Milchvieh

Rühe, Kalben und Kuhfäher

bis zu 1 Jahr alt, leben preiswert zum Verkauf.

Erich Sparmann, Dittmannsdorf, Ruf Reinsberg 58



Für heißen Tage

Extra leichte

Lüsterjacken

Blaue Jacken

Leinenjacken

weiß und grau

Seldene

Charmeuse-Hemden

Sporthemden

Sportstrümpfe und Socken

Oberhemden

Seppelosen

Arbeitssocken

sehr preiswert bei

Emil Glathe

Wilsdruff Radoka-Haus

Inferieren bringt Gewinn!

Kinderwagen

Kollwagen

Wochenendwagen

in großer Auswahl

Ausführung sämtl. Reparaturen

Fa. Oskar Winkler

Freital-Deuben

Ob. Dresdn. Str. 94, Tel. 672528

Existenz Suche allerorts des i. Stedts, tücht. chr. Leute s. Handel m. hyl. nüt. abgeg. Lebensmitteln u. Seifenart. a. Private b. Hd. at. Verdienst. Händl. Kauf u. Vertiel. bevora. Kein Bargeld nüt. R. Log. geg. wöchentl. Abrech. Bewerb. an Schließ. sach 611 Chemnitz.

Stube, Kammer, Küche

mit Bad für 1. Oktober an vermieten. Offert. unt. Th. 100 an die Geschäftsstelle des Tharandier Tagebl. erbeten.

Bist Du schon Mitglied der NSB?

Bericht über den Schlachtabmarkt zu Dresden

am 9. Juli 1936

Schlachtleihgattungen und Wertklassen	Verteil. 50kg Lebendgrm. in 1936
Rinder	
A) Sonderklasse: Doppellender bester Maß.....	—
B) Andere Rinder:	
a) beste Maß- und Saugfäher.....	63-68
b) mittlere Maß- und Saugfäher.....	63-62
c) geringere Saugfäher.....	46-52
d) geringe Rinder.....	—
Schweine	
a) Schweine über 150 kg Lebendgewicht.....	56
b) Schweine von 135-150 kg Lebendgewicht.....	55
c) Schweine von 120-134½ kg Lebendgewicht.....	54
d) Schweine von 100-119½ kg Lebendgewicht.....	52
e) Schweine unter 100 kg Lebendgewicht.....	50
f) Sauen { 1. fette Specksaugen.....	—
2. andere Sauen.....	—
Austrieb: Rinder 37, darunter Ochsen 2 Bullen 2 Rube 28, Fäher 5, Preßer —	
Zum Schlachthof direkt: Ochsen — Bullen — Rube — Fäher —	
Auslandsliefer: —, Rinder 626, zum Schlachthof direkt —, Auslandsliefer —, Schafe 92, zum Schlachthof direkt —, Auslandsliefer —, Schweine 295, zum Schlachthof direkt —, Auslandsliefer —	
Heberstand: Rinder —, darunter Ochsen —, Bullen —, Rube —, Fäher —, Rinder —, Schafe 19, Schweine —	
Wartberlauf: Rinder ruhig, Schweine langsam.	

Vermeidet Rundfunkstörungen!